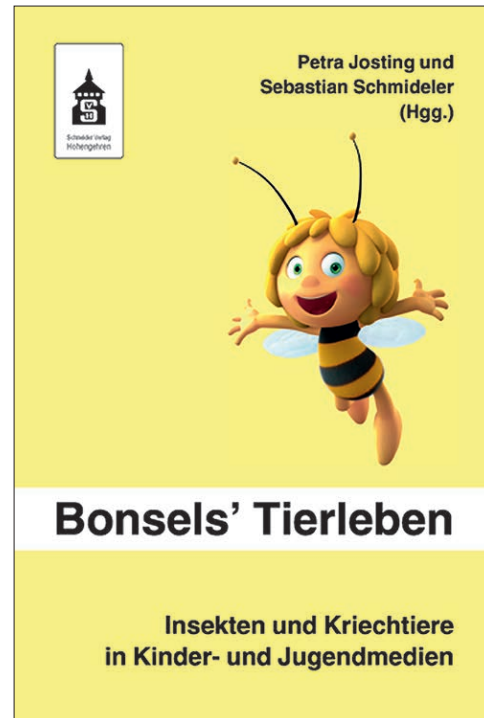


Autorin auf die Erzählfassungen Barbara Kindermanns zu einzelnen dramatischen Dichtungen bedürfte einer exakteren Präsentation, wenn er zu Impulsen für Veränderungen der kritisch angemerkten ästhetischen Struktur führen sollte. Für eine Qualifizierung des literatur- und kunstdidaktischen Diskurses wäre auch ein Nachdenken über Unterrichts-Arrangements sinnvoll, die im medienintegrativen Sinne die Erschließung von Text- und Bildebene (eventuell unter Einbeziehung der Hörmedien) mit handlungs- und produktionsorientierten Verfahren wie dem Schattenspiel und anderen dramatischen Szenarien verbinden. Dergestalt erfolgt gleichsam eine partielle Aufhebung der epischen Umwandlung der dramatischen Dichtungen.

Im Teil III sind unter dem Titel »Thematische und narratologische Aspekte – Einzelstudien« sehr heterogene Gegenstände aufgenommen worden. Interpretationen zu Adoleszenzromanen, zu erzähltheoretischen Aspekten, zu Figurenkonstellationen und zu multiperspektivisch erzählten Texten bieten interessante Einblicke und Anregungen. Das für Pädagogen und Didaktiker wichtige Praxisfeld der Schule und der mit ihr verbundenen Institutionen und Bewegungen gerät jedoch nur randständig in den Blick, was besonders im Beitrag von Sieglinde Grimm augenfällig wird: »Urszenen des Erzählens. Zum Erwerb narratologischer Kompetenzen im Szenischen Spiel«. Ein weiterer Rahmen wird von den antiken Überlegungen zur Dichtung bis zu Ansichten von Klafki und Spinner entworfen, aber im schulischen Rahmen findet das Szenische Spiel nicht statt.

Schon Malte Dahrendorf und Gerhard Haas beklagten, dass die Präsentationsriten im internen Wissenschaftskreis den tieferen Ernst, in die schulische Praxis hineinzuwirken, verdrängt hätten. Auch für dieses Feld könnte Otto Brunkens Akribie im Zugang zu historischen Gegenständen anregend sein, um über Verluste und Gewinne nachzudenken, die sich in diesen Wissenschaftsdisziplinen in den letzten Jahrzehnten ereignet haben.

KARIN RICHTER



Josting, Petra / Schmideler, Sebastian (Hrsg.): *Bonsels' Tierleben. Insekten und Kriechtiere in Kinder- und Jugendmedien*. Baltmannsweiler: Schneider Verlag Hohengehren, 2015. 362 S.

Tiere haben als Gegenstand gerade der Kinder- und Jugendliteratur ihre eigene Geschichte, und so verwundert es nicht, wenn dies gegenwärtig, in einer Zeit des Klimawandel- und Umweltdiskurses, in hohem Maße und unter ganz spezifischen Gesichtspunkten der Fall ist. Der Fokus liegt dabei offensichtlich auf Insekten als relevanten Indikatoren für die Veränderungen in der Natur, und hier wiederum sind es die Bienen, deren Präsenz in Meldungen, Berichten, literarischen Darstellungen und Medien auffällt. Umweltaktionen und Ausstellungen wie »Summende Staatenbauer und pikende Plagegeister« in der Internationalen Jugendbibliothek 2018, in der ebenfalls die Bienen einen Schwerpunkt bilden, komplettieren dieses Szenarium. Bernhard Viels Biographie über Waldemar Bonsels trägt sinnigerweise den metaphorischen Obertitel *Der Honigsammler* (2015; siehe dazu die Rezension auf S. 187).

Da wird es auch verständlich, dass im vorliegenden Sammelband mit dem Obertitel *Bonsels' Tierleben*, der aus einer Tagung 2014 an der Universität Bielefeld hervorgegangen ist, von der Waldemar-

Bonsels-Stiftung unterstützt wurde und als zentralen Schwerpunkt *Biene Maja* herausstellt, zwei entsprechende Beiträge unter der Überschrift »Einführung« an den Anfang des Buches gesetzt wurden. Irene Wellershoff, die zuständige Redaktionsleiterin, zeichnet den »Wandel der *Biene Maja* in den Animationsserien des ZDF« nach und verweist auf die Bedeutung der Fernsehserie für den Rezeptionserfolg. Helga Karrenbrock porträtiert und charakterisiert Bonsels als »Tierdichter«, indem sie seine Karrierestrategien aufzeigt, aber auch seine verständnisvolle Einschätzung des Verhältnisses zwischen Mensch und Tier. Unter der Rubrik »Politische Insekten – Insektenstaaten als soziale Modelle in Geschichte und Gegenwart« zeigen Niels Werber (»Kleine Gattungen: Ameisen in Mikroformaten der Literatur«), mit Schwerpunkt auf der Fabel, Geralde Schmidt-Dumont (»Politische Aspekte der Kinder- und Jugendliteratur zum Thema Insektenstaaten 1910–1949«), mit einem chronologischen Überblick über die Entwicklung von Insektendarstellungen, und Ute Dettmar (»Ameisen mit Ideen – Staaten mit System. Gesellschaft, Politik und Krieg in neueren Animationsfilmen«), mit dem Blick auf die spezifische Codierung im Medium Animationsfilm, wie sehr hier Tiere doch Abbild menschlichen Handelns sind, aber auch, wie sich der Blickwinkel historisch verändert hat. Neben der historischen Komponente wurde in diesem Sammelband auch auf die kultur- und länder-spezifische Perspektive geachtet, so dass internationale Vergleiche ermöglicht werden. Einen tiefen Blick in die englischsprachige Literatur wirft Julia Benner in ihrem Beitrag »Wenn Insekten den American Dream leben – Roald Dahls *James and the Giant Peach*«. Susanne Blumesberger untersucht Insekten als Identifikationsfiguren in der österreichischen Kinder- und Jugendliteratur von 1933 bis 1945, während im Beitrag »Ameisen-Fleiß und Zwergen-Eifer« Ernst Seibert »Literarhistorische Spuren des Kleintierlebens in der österreichischen Kinder- und Jugendliteratur« über einen längeren Zeitraum verfolgt. Der DDR- und Sachbuchspezialist Sebastian Schmideler eruiert in seinem Beitrag über Insekten und Kriechtiere in Wissen vermittelnden Kinderbüchern der DDR der 1980er-Jahre die literarische Entwicklung des DDR-Sachbuchs

mit dem entsprechenden Themenschwerpunkt. Der tschechoslowakischen Kinder- und Jugendliteratur widmet sich Jana Mikota, insektenspezifische Kinderlyrik untersucht Annemarie Weber im Beitrag »Die Grille und die Ameise – ein fabelhaftes Paar im sozialistischen Raum«, wobei Bezüge zu Niels Werbers Darstellung naheliegen. Die Schildkröte steht im Fokus bei Bettina Wild, die das Thema »Die Queste einer Schildkröte. Wieland Freunds *Törtel* – eine Schildkröte, wie sie im (deutschen und englischen) Kinderbuche steht?« bearbeitet hat, wobei sie zu dem Ergebnis kommt, dass »die *Törtel*-Trilogie in allererster Linie Lektüre für Kinder« ist (230).

Eine eigene Rubrik ist den »Schmetterlinge[n] in der Kinder- und Jugendliteratur aus literaturtheoretischer und illustrationsgeschichtlicher Perspektive« gewidmet. Hier sind vertreten Gina Wein-kauff (»Schmetterlinge als Chiffren uneigentlicher Rede in der Kinderliteratur«), die anhand unterschiedlicher Textbeispiele die zunächst verborgene Zeichenhaftigkeit, vor allem bei Ernst Kreidolf, offenlegt, und Carola Pohlmann, die in ihrem reich bebilderten Beitrag die Insektendarstellungen in religiösen Texten, Kinderenzyklopädien und naturkundlichen Sachbüchern für Kinder vom 17. bis zum Ende des 19. Jahrhunderts untersucht. Der Band schließt mit der Rubrik »Literarische Repräsentationen insektenspezifischer Formen in einzelnen Gattungen«, wobei hier explizit Lyrik und Sachbuch vertreten sind, während in den übrigen Beiträgen Narration, teilweise in Kombination mit Illustration im Vordergrund standen. Weit zurück greift Meinolf Schumacher, der »Majas Ahnfrauen?« nachspürt und »Über Bienen in der mittelalterlichen Literatur« (so der Untertitel) berichtet. Bernd Dolle-Weinkauff verfolgt in seinem Beitrag über Lurchi und die deutsche Bilderbuchlandschaft der 1920er- bis 1950er-Jahre die »Entwicklung der Heftserie zum Klassiker der populären Kinderliteratur« und beschäftigt sich dabei detailliert mit Requisitenverschiebung, Anthropomorphisierung und Miniaturisierung im Bilderbuch der 1920er- und 1930er-Jahre. Ein wichtiges Thema greift Caroline Roeder auf, indem sie die Entwicklung der komischen Literatur mit entsprechenden Stoffen und Motiven seit Ringelnatz und James Krüss verfolgt und in diesem Zusammen-

hang auch auf deren anhaltende Beliebtheit im Deutschunterricht verweist. Heike Elisabeth Jüngst zeigt in ihrem Beitrag über Insekten im Kindersachbuch, welchen emotionalen Bezug Kinder zu Insekten haben, dass Insekten mittlerweile zu den »beliebtesten Naturthemen« gehören (345). Die Beiträge sind durchweg fundiert und aufschlussreich, ganz gleich, ob sie einführenden, überblicksartigen oder fokussierenden Charakter haben. Wenn die Herausgeber Waldemar Bonsels, der die Biene Maja auf die lehrreiche Begegnung mit Insekten allgemein hinweisen lässt, am Schluss ihrer Einleitung zitieren und die Hoffnung aussprechen, »dass dieses Buch zu einer lebendigen Fortsetzung der Diskussion um Tiere in Kinder- und Jugendmedien beitragen möge«, dann kann man uneingeschränkt festhalten, dass sie dieses Ziel erreicht haben. Vielleicht kann man noch verstärkt den Gedanken von der potenziellen Förderung eines nachhaltigen Umweltbewusstseins durch Literatur ins Spiel bringen, wie er am Schluss bei Jüngst anklingt, dass Kinder »das Insekt als Mitbewohner des menschlichen Lebensraums und als agierendes und reagierendes Lebewesen« (357) wahrnehmen sollten.

KURT FRANZ



Kriegleder, Wynfrid / Lexe, Heidi / Loidl, Sonja / Seibert, Ernst (Hrsg.): *Jugendliteratur im Kontext von Jugendkultur*. Wien: Praesens, 2016 (Wiener Vorlesungen zur Kinder- und Jugendliteratur; 1). 370 S.

Jugendliteratur entsteht und besteht im Kontext von Jugendkultur, bildet diese ab, formt sie, um über sie zu reflektieren, und prägt sie dabei wechselwirkend mit. Das Programm des Bandes, jugendliterarische Texte mit Fokus auf ihre Bezüge zu den sich wandelnden Jugendkulturen im 21. Jahrhundert zu untersuchen, ist deshalb durchaus sinnvoll und bietet fruchtbare Anschlussmöglichkeiten für wissenschaftliche Fachdiskussionen. Der interdisziplinäre Zugriff nimmt dabei nicht nur die beschriebenen Wechselwirkungen in den Blick, sondern widmet sich der Jugend auch als literatur- und medienübergreifendem Darstellungsgegenstand.

Die 16 Beiträge gehen zurück auf eine Ringvorlesung an der Universität Wien und sind unterteilt in die Sinnabschnitte »Schnittstellen«, »(Trans-) mediale Perspektiven«, »Thematische und genrespezifische Perspektiven« und »Transkulturelle Perspektiven«.

Der Abschnitt »Schnittstellen« beginnt mit einem grundlegenden Beitrag von Beate Großegger zu